

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herrnträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 14. Dezember.

1884.

Protestirt gegen Erhöhung der Getreidezölle!

Beim Reichstag laufen fast jeden Tag Petitionen ein, welche um Erhöhung der Getreidezölle bitten. Seit Monaten agitiren die Agrarier dafür im ganzen Reich, und sie haben mit vieler Mühe schon mehrere Tausende von Unterschriften zusammengebracht. Die Konserwativen erklären sich natürlich auch gern bereit, für höhere Getreidezölle einzutreten!

Während dies offen vor Aller Welt vorgeht und es sich dabei um eine der wichtigsten Fragen handelt, ob schon dadurch gerade die kleinen Leute und die Armen im Volke am meisten mit neuen, schweren Lasten bedroht werden, schweig bisher die große Masse des Volkes zu Allem still, wahrscheinlich weil man dachte: der Reichstag würde das doch nicht zulassen!

Aber man war dabei im Irrthum. Die freisinnigen Abgeordneten sind an Zahl nicht stark genug im neuen Reichstag, um diese neue Belastung zu verhindern, besonders wenn das Volk nicht in den weitesten Kreisen sein Schweigen bricht und ihre Bestrebungen unterstützt.

Abzuwenden ist die drohende Gefahr nur noch, wenn sich nicht nur Diejenigen rühren, welche einen Vortheil von der Maßregel haben oder zu haben vermeinen, sondern auch Diejenigen, welche dadurch geschädigt werden, und das ist die über große Mehrzahl der ländlichen Bevölkerung mit Ausnahme der Großgrundbesitzer ebenso, wie die der Städte. Es müssen gleich zahlreiche, wosmöglich noch zahlreichere Proteste gegen die Getreidezollerhöhung einlaufen, als solche, die auf entgegengelegtem Standpunkt stehen. Sonst geben die Freunde der Erhöhung die in ihrem Sinne eingegangenen Petitionen für die wahre Meinung des Volkes aus.

An manchen Orten möchte man, wie aus Zuschriften zu ersehen, gern Protest gegen die Maßregel erheben, man hat aber entweder nicht die Zeit oder nicht die Gewandtheit, um eine entsprechende Petition zu entwerfen, glaubt wohl auch, daß dazu die Kenntniß besonderer Formalitäten erforderlich sei. Wir geben daher nach dem „Deutschen Reichsblatt“ den Wortlaut einer Petition, die jetzt eben an einem Orte zur Sammlung von Unterschriften circulirt und die auf die meisten Verhältnisse passend sein dürfte. Die Petition lautet:

Petition wegen Ablehnung der Erhöhung der Getreidezölle.

Dem hohen Reichstag sind aus den Kreisen der Grundbesitzer zahlreiche Petitionen zugegangen, welche eine sehr erhebliche Erhöhung der Getreidezölle fordern.

Schon die jetzigen Getreidezölle von 1 Mark für 100 Kgr. sind eine schwere und ungerechte Last, die geforderte Verdreifachung, Verdvierfachung oder gar Verfünffachung derselben würde die wichtigsten Volksinteressen auf das Empfindlichste schädigen.

Der Preis nicht nur des vom Auslande eingeführten, sondern auch der viel größeren Menge des im Inlande gebauten Getreides würde sich um den Betrag der Zollerhöhung steigern, also um 2—4 Mk. für den Doppelcentner. Eine

Familie, welche jährlich 10 Doppelcentner Getreide braucht, würde dafür mit 20—40 Mk. mehr als jetzt belastet werden. Um so viel mehr müßte also von dem Verdienste des Ernährers für das tägliche Brod ausgegeben werden oder wenn das nicht möglich ist, um so viel weniger Brod gegessen, um so viel knapper gelebt werden. Dieser Nachtheil tritt ein, mag die Ernte gut, mag sie schlecht gewesen sein, in beiden Fällen muß das Getreide um den Betrag des Zolles höher bezahlt werden, und wenn das bei guten Ernten noch erträglich sein mag, so wirkt bei den theuren Preisen schlechter Ernten die Vertheuerung durch solche Zölle geradezu erdrückend.

Eine solche Belastung des nothwendigsten Nahrungsmittels ist für Ernährung und damit für das Wohlergehen des ganzen Volkes im höchsten Grade schädlich.

Die Last trifft ganz vorzugsweise die ärmeren Klassen. Sie sind ja weit mehr als die Wohlhabenderen, welche im höheren Maße Fleisch und andere theurere Nahrungsmittel genießen können, auf das Brod angewiesen, der Arme verbraucht nicht weniger, sondern mehr Brod, als der Reiche.

Darum ist jeder Getreidezoll, und zumal ein so hoher, wie der jetzt verlangte, die schwerste Ungerechtigkeit.

Der Hauptgewinn würde nicht einmal der Reichskasse zufließen, welche nur den Zoll für das ausländische Getreide erhält, sondern den größeren Grundbesitzern, welche für das von ihnen verkaufte Getreide um so viel höhere Preise erhalten. Zu ihren Gunsten insbesondere also würden die Unbemittelten so schwer belastet, und zu den Ausgaben des Reiches würden sie ganz unverhältnißmäßig hoch herangezogen!

Wir lassen uns nicht durch die völlig haltlose Behauptung irre führen, daß das Auslande den Zoll trage oder daß der Preis des Brodes nicht durch die Preisrückung des Getreides vertheuert werde. Wir wissen, daß wir den Zoll ganz und voll in dem Preise des Brodes zahlen, welches wir essen.

Deshalb müssen wir im Interesse unserer gesammten Vaterlandes und insbesondere der ärmeren Klassen seiner Bevölkerung auf das Entschiedenste gegen jede Erhöhung der Getreidezölle uns verwahren und an dem hohen Reichstag die dringendste Bitte richten, den auf eine Erhöhung der Getreidezölle gerichteten Bestrebungen keine Folge zu geben, vielmehr alle dergleichen Anträge durchaus abzulehnen., den 14. Dezember 1884.

(Folgen die Unterschriften.)

Weitere Formalitäten zum Eingang und zum Schluß der Petition sind nicht erforderlich. Man möge diese Petition sauber auf einen Bogen Papier schreiben und dann soviel Unterschriften dazu sammeln, wie nur irgend möglich. Die Unterschriften müssen eigenhändig erfolgen und mit Angabe des Wohnorts versehen sein. Wenn der Bogen voll ist, so können die übrigen Unterschriften auf einem besonderen zweiten, dritten u. s. w. Bogen beigelegt werden. Die Pe-

titionen nebst Unterschriften kann man direct „An das Bureau des Deutschen Reichstages, Berlin, W., Leipzigerstraße 4“ einfinden, oder auch dem Vertreter des betreffenden Wahlkreises im Reichstag oder irgend einem anderen bekannten Reichstagsmitglied. Die Petitionen müssen bald nach Neujahr in Berlin sein, wenn sie Wirkung haben sollen. Denn bald nach den parlamentarischen Weihnachtsferien soll die Action zu Gunsten der Getreidezollerhöhung in Scene gesetzt werden.

Natürlich ist es nicht erforderlich, die Petition überall wörtlich zu bringen, wie sie hier steht. Man kann sie nach den besondern lokalen Verhältnissen abändern. Nur ihue Jeder, so viel er kann, um die drohende Gefahr für unser Land, die schwere Belastung der ganzen und besonders der ärmeren Bevölkerung abzuwenden. In den nächsten 14 Tagen oder 3 Wochen ist noch die Möglichkeit dazu vorhanden; läßt man diese Zeit nutzlos verstreichen, verläßt sich Einer auf den Andern, so hilft später alles Klagen nichts. Das deutsche Volk muß dann bei jedem Bissen Brod, der genossen wird, den Großgrundbesitzern des Orens seinen Tribut entrichten.

Politische Uebersicht.

Die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Rußlands übergeben, wie ein „Reuter'sches Telegramm“ aus Kairo meldet, im Ministerium des Auswärtigen identische Noten, in denen sie geltend machen, daß sie, obgleich bisher die Ernennung eines deutschen und eines russischen Mitgliedes zur ägyptischen Schuldenkasse nicht erfolgt sei, auf diesen Anspruch nicht verzichtet hätten. Der Vertreter Rußlands erklärte dem Khevide in einer nachgesuchten Audienz, er wende sich an ihn persönlich, um seinem Schritte größeren Nachdruck zu geben. Der Khevide antwortete, Aegypten sei ein konstitutionelles Land, er sehe sich daher genöthigt, seine Minister zu Rath zu ziehen; seiner Ansicht nach sei aber die Theilnahme Deutschlands und Rußlands an der ägyptischen Schuldenkasse nur ein einziger Punkt unter allen den internationalen, auf die ägyptischen Finanzen bezüglichen Fragen, deren Lösung von der größten Dringlichkeit geworden sei. Die Mächte würden, wie auch ihre Entscheidung über die Regelung der ägyptischen Finanzfrage fallen möchte, ihn jederzeit bereit finden, diese Entscheidung zu unterstützen und auszuführen. Dem Vertreter Deutschlands, der sich ebenfalls zum Khevide begeben hatte, gab der Khevide eine ähnliche Antwort. Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreichs haben Befehl erhalten, das Verlangen Deutschlands und Rußlands zu unterstützen, der Vertreter Oesterreichs hat dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha eine dem entsprechende Note bereits überreicht, von dem französischen und italienischen Vertreter werden die betreffenden Noten voraussichtlich in den nächsten Tagen überreicht werden.

Die Kommission der afrikanischen Konferenz hat am Freitag eine kurze Sitzung gehalten, um die Berathung der beiden Schiffsfahrtsakte für Kongo und Niger zu beenden. Es blieb zunächst der Paragraph wegen Neutralisation der Schifffahrt in Kriegszeiten zu er-

lebigen, sodann der Antrag Amerika's wegen Neutralität des ganzen kommerziellen Kongobedens. Der Redaktions-Ausschuss für letztere Frage hatte sich auch bis heute nicht über eine gemeinsame Formel einigen können. Demnach beschloß die Kommission, die beiden Fragen ganz getrennt zu halten und zunächst die Beratung der Schiffsfahrtsakte zu beendigen. Danach wurden beide Akte in der von der Subkommission beantragten Fassung angenommen. — Was die von Amerika beantragte Eisenbahn Vico-Stanley-Pool anbelangt, so hat die Kommission hierüber eine Beschlusnahme nicht beliebt, sondern diese Frage der Konferenz anheimgestellt. Nachdem die beiden Schiffsfahrtsakte sonach erledigt waren, beschloß die Kommission, die Frage der allgemeinen Neutralität des Kongobedens (Amerikas Antrag) noch einmal an den oben erwähnten Redaktionsausschuss zu verweisen, welcher demnächst Bericht erstatten soll. Die Kommission tritt Sonnabend noch einmal zusammen, um den Gesamtbericht über ihre Arbeiten in Betreff der Schiffsfahrt zu hören, ehe derselbe der Konferenz unterbreitet wird, welche wahrscheinlich nächsten Montag zusammentritt wird.

Die Tarifkommission der französischen Deputiertenkammer hat die Erhöhung der Zölle auf Reis, Mais und Desfrüchte abgelehnt. — Eine Depesche des Admirals Mot über die Aktion auf Madagaskar, in Parz'bar am 11. d. ausgegeben, meldet: Eine aus 300 Mann europäischer Truppen und 900 Antakaren bestehende Truppenabteilung hat am 6. d. M. ein zweites Fort im Süden von Vohemar genommen, es wurden 5 Kanonen erbeutet, die Franzosen ließen 200 Tode auf dem Plage. Wir haben 4 Verwundete, darunter einen schwer Verwundeten.

In den jetzt in Wien stattgehenden Verhandlungen der Zoll- und Handelskonferenzen wurde neben verschiedenen laufenden Angelegenheiten auch die Frage erörtert, welche tarifpolitischen Maßnahmen von Seite Oesterreich-Ungarns zu erfolgen hätten, falls die von der französischen Regierung in Aussicht genommene Zollserhöhungen thatsächlich durchgeführt würden. Es wurde, so berichtet die „Neue Freie Presse“, in dieser Hinsicht eine vollständige Einigung zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Regierung erzielt. Die Regierungen Oesterreich-Ungarns haben sich darüber geeinigt, auf die Erhöhung der französischen Getreide- und Viehzölle mit der Erhöhung gewisser Zölle für die österreichisch-ungarischen Tarife zu antworten. Natürlich müssen in diesem Falle die erforderlichen Vorlagen an die Regierungen in Wien und Pest gemacht werden. Die Absicht der Regierungen geht also dahin, gegen Frankreich Repräsentationen zu ergreifen.

Deutschland.

— Graf Herbert Bismard) wird nach seiner nächsten bevorstehenden Rückkehr vom Haag auf seinen Gesandtschaftsposten daselbst nicht wieder zurückkehren, sondern „zur Wahrnehmung der Geschäfte des Unterhaushaltsekretärs“ in das auswärtige Amt eintreten, einstweilen wohl noch unter Erhaltung seines jetzigen Gesandten-Postens. Der bisherige Unterhaushaltsekretär Dr. Busch geht, wie wir verbürgt zu melden in der Lage sind, als kaiserlicher Gesandter nach Bulareh, der jetzige dortige Gesandte Graf Wrede erhält eine anderweitige Bestimmung, möglicherweise im auswärtigen Amt.

— Dem Reichstagsabg. Antoine, Vertreter des Wahlkreises Reg., ist dieser Tage die Anlagenschrift des Ober-Reichsanwalts, welche ihn der vorbereitenden Handlungen des Hochverrats anschuldigt, zur Erklärung mitgeteilt worden.

— Der bisherige General-Auditeur Dehlschläger ist zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden. Demselben geht der Ruf eines in seinem speziellen Fachkreise ausgezeichneten Juristen voran; eben so allgemein wird die Humanität seines Charakters gerühmt. Die ungewöhnliche Schnelligkeit, mit der die Wiederbesetzung der erledigten Stelle er-

folgt ist, läßt darauf schließen, daß die Uebernahme der Geschäfte seitens des Präskenten gleichfalls binnen Kurzem erfolgen wird. Die Einführung in das Amt wird voraussichtlich durch den Justizminister bewirkt werden. Zum General-Auditeur ist der Geh. Reg.-Rath Ittenbach ernannt worden.

— (Das Präsidium des Reichstages) ist am Donnerstage von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen worden.

— (Zur braunschweigischen Erbrechtsgesetzgebung.) Durch das Hinscheiden des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ist bekanntlich das preussische Thronlehn Herzogthum Delé in Schlesien zum Heimfall gelangt und auf den Kronprinzen übergegangen, während der schlesische Allodialtheil von dem Erblasser durch Testament dem Könige von Sachsen vermachet worden ist. Schon wiederholt ist auch darauf hingewiesen worden, daß die Klarlegung der Verhältnisse des Lehens, des Fideicommisses und des Allods besonderen Schwierigkeiten unterliegt und es in manchen Fällen sehr schwer sein werde, die bestimmten Grenzen der bisher gemeinschaftlich bewirtschafteten Güter festzustellen. Wie verlaute, dürfte die schwierige Auseinandersetzung demnächst durch eine Vereinbarung einen allseits befriedigenden Abschluß finden.

— (Berliner Nachwahlen.) Bei der am Freitag stattgehabten Nachwahl im 5. Berliner Wahlkreise wurden 16491 Stimmen abgegeben, davon waren ungültig 42, es blieben also 16449 gültige Stimmen, die absolute Majorität beträgt also 8225. Es erhielten Stimmen: Baumbach (Hr.) 8642 St., Gremer (kons.) 5274 St., Franke (Soz.) 2520 St. Am 25. Oktober erhielten Richter 8939, Gremer 6432 und Grillenberger 2473 Stimmen. — Im 6. Wahlkreise wurden von 74898 wahlberechtigten Personen 34454 gültige Stimmen abgegeben, davon haben erhalten: Porcellan-Arbeiter Behr (Hr.) 7513, Dr. Jrmmer (kons.) 6941, Pfannschuch (Soz.) 2000. Am 28. Oktober erhielten Stimmen: Klog (Hr.) 13742, Jrmmer 12674 und Hafenclewer 24624.

— (Ausschuss der freien Volkswirtschaftlichen Vereinigung) wird im Sinne derselben berichtet: „Die industrielle Kommission der freien wirtschaftlichen Vereinigung hielt heute eine Besprechung ab, deren Hauptzweck es war, den beteiligten industriellen Kreisen von dem Befehle und dem Zweck der Kommission, sowie von deren Wunsch Mittheilung zu machen, motivirte Anträge auf Abänderung bzw. Verbesserung des Zolltarifs an die Kommission zu richten. Die betr. Anträge, welche namentlich aus den Reihen der Lebers, chemischen, Leinens- und Baumwollens-Industrien zu erwarten sein werden, müssen bis zum 10. Januar 1885 an die Kommission eingereicht werden.“ — Die „Börse“ für Tarifserhöhungen ist also wieder geöffnet.

— (Die Reihe der deutschen Colonialerwerbungen) ist mit den bisher bekannten noch nicht abgeschlossen. Ein Berliner Correspondent der „Zit. Zg.“ erzählt zuverlässig, daß noch folgende Besitzergreifungen stattgefunden haben oder nahe bevorstehen: Ein Theil der Küste nördlich von Port Natal, östlich vom Transvaal-Land, ferner in der Südküste, auf Neu-Zealand und Neu-Britannien, endlich im nordöstlichen Theile von Neu-Guinea.

— (Defizit.) Die mehrfach angeedeuteten Nachrichten über das Defizit im preussischen Staatshaushaltsetat befähigen sich; ob auch die Angabe der Höhe auf rund 22 Mill. Mark zutrifft, muß abgemerkt werden. Man spricht von großer Verstimung des Fürken Bismard über diese Thatsache, und das ist begreiflich, die geschäftliche Fama will indessen auch bereits von einer Erstürmung der Stellung des Finanzministers v. Scholz wissen. Man wird gut thun, das Gerücht mit einiger Vorsicht aufzunehmen und mindestens an eine baldige Verwahrheitung desselben nicht zu glauben.

— (Der zweite Theil des „Blaubuchs“) ist jetzt im Druck fertig gestellt und dürfte demnächst im Reichstag und Bundesrathe

zur Vertheilung gelangen. Dieser zweite Theil zerfällt in zwei Unterabteilungen und enthält im Ganzen gegen 60 Noten und Aktenstücke. Die erste Unterabteilung behandelt in vier aus den Jahren 1880 und 1881 stammender Aktenstücken die Anstellungen der rheinischen Missionsgesellschaft im Herrerrolande; die zweite weit längere und wichtigere Unterabteilung giebt die auf Angra Bequena, den Libriführer des Besitz, bezüglichen Documente vom 16. November 1882 ab, besonders die darüber mit England gepflogenen Unterhandlungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Dezember.) Präsident v. Wedell-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Tische des Bundesrats Bronckart von Schellendorff, von Schelling, von Böttcher und mehrere Kommissarien. Die Plätze des Hauses und die Tribünen sind spärlich besetzt. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Bei der weiteren Beratung des Militär-Etats trägt der Abg. Dirichlet (Fress) das bei den Remonte-Ankäufern sich durch das Verfahren einzelner Gutbesitzer ein schädlicher Zwischenhandel eingeschleht, indem diese sich von anderen Gutbesitzern Pferde übergeben lassen, ohne dieselben zu kaufen und sie dann bei der Remonte-Markierung als ihre eigenen vorzuführen. — Generalmajor Hänsch erklärt, daß die Regierung von dieser Mittheilung Gebrauch machen und dieselbe berücksichtigen werde. — Abg. Richter-Hagen (Fress) beantragt: Die Zahl der Kadetten und die Preise, für welche den jungen Leuten Aufnahme in diesen Militär-Klassen gewährt wird, im Etat festzusetzen, damit Willkürlichkeiten bei der Aufnahme solcher jungen Leute vermieden werden. Abg. Kalle (Fress) beantragt, diesen Antrag mit den betreffenden Titeln der Budgetkommission zu überweisen. — Kriegsminister Bronckart von Schellendorff bekämpft den Antrag, weil derselbe in die militärischen Dispositionen eingreife. — Das Haus beschließt Verweisung an die Budgetkommission. — Beim Militär-Gefängniswesen werden dem Antrag des Abg. Richter-Hagen gemäß 360 M. für die Stellungen zweier Militär-Beamten, die in diesem Etat neu geformt werden, gestrichen. — Abg. v. Benda (Kat.-lib) erklärt, mit Rücksicht auf die Finanzlage in diesem Jahre ebenfalls gegen die Position stimmen zu müssen. Der Rest der zur Verabreichung dienenden Titel des Militär-Etats wird ohne weitere Debatte angenommen. Es folgt die Beratung des Etats der Justizverwaltung. — Abg. Payer (Bolsch.) bringt die Frage der Gerichts- und Anwaltsstellen-Reform zur Anregung, die er für dringend nöthig hält. — Abg. Hartmann (kons.) stimmt ihm im wesentlichen bei. — Staatssekretär v. Schelling antwortet ausweichend, es sei kein Fehler, wenn die Reform in gewissen Sinne abgelehnt, bei der augenblicklichen Finanzlage würde aber der Anfall der Gerichtskosten im sehr empfindlich sein. — Abg. Dr. Porfisch (Centr.) findet die Vertheuerung weniger in den hohen Tarifen, an sich seien die Tarife nicht zu hoch, als in dem ganzen neuen System. Die Zustellungen und der Anwaltszwang mache das Verfahren theuer. — Abg. Kayser (Soz.-Dem.) sieht prinzipiell auf dem Standpunkte kostenloser Rechtspflege, um auch den armen Leuten zu ermöglichen, zu ihrem Rechte zu kommen. Die Kosten findet er zu hoch und den Anwaltszwang unerträglich, namentlich wo die Richter im Interesse ihrer juristischen Kollegen Rechtsanwalte gar keine Rechtskonsultationen zum mündlichen Verhandlung zulassen. — Die Abgg. Windthorst (Centr.) und Günther-Sachsen (Reichsp.) verwarfen sich gegen die Ausherrschung Kayfers, als ob dessen Partei allein die Interessen der armen Leute vertrete; dies thue jede Partei im Hause. — Auf eine Anfrage des Abg. Meyer-Jena (Kat.-lib.) erwidert Staatssekretär v. Schelling, daß für die Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs ein früherer Termin auch nicht annähernd angegeben werden könne, daß aber der angebotene Termin des Jahres 1900 jedenfalls zu weit hinausgerückt sei. — Es wurde der Justizetat genehmigt, mit Ausnahme zweier Titel, welche Gehaltserhöhungen enthielten, und welche auf den Antrag des Abg. Richter (Fress.) an die Budgetkommission gingen. — Sonnabend 1 Uhr wird die Etatberatung fortgesetzt. Schluß 5 Uhr.

— In der Petitionskommission wurde heute beschloffen, die Verhandlungen über die Petitionen der Beamten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Magdeburg, wegen Anstellung im Staatsdienste event. entsprechender Entschädigung aus Reichsmitteln auszusagen, um der Regierung Gelegenheit zur Vertheilung an denselben zu geben.

— In der Donnerstags-Sitzung der Wahlprüfungskommission wurde u. A. die Wahl des Abgeordneten für Wiesbaden, Schenk, beanstandet, weil sozialdemokratische Versammlungen polizeilich verboten und Stimzettelvertheiler verhaftet sein sollten. Es wurde beschloffen, Anstand einzuziehen, warum jene Versammlungen erfolgt, und auf Grund welcher Thatsachen die Versammlungen verboten sind.

Die Original-Singer-Nähmaschinen



sind die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt. Durch ihre geübte praktische Construction besitzen sie die größte Leistungsfähigkeit für alle Arten von Arbeiten, die Dauer ist eine nahezu unbegrenzte und die Handhabung eine außerordentlich einfache, weil diese Maschinen nicht mit complicirten, sondern nur mit den neuesten, zweckmäßigsten Einrichtungen und Hülfsmitteln versehen sind.

Für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke empfehlen sich deshalb die Original-Singer-Maschinen als **die nützlichsten Weihnachtsgeschenke**

und spricht für die Güte und Beliebtheit derselben wohl am besten der fact sich vergrößernde Umsatz, der schon jetzt über sechs Millionen, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde beträgt.

Die hervorragende Güte der Original-Singer-Nähmaschinen wurde ferner auf allen Weltausstellungen, u. A. in Wien, Paris, Philadelphia durch die höchsten Auszeichnungen anerkannt, neuerdings wieder in Amsterdam durch Verleihung des **Ehrendiploms**.

Die Original-Singer-Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2,— abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestrasse 8,

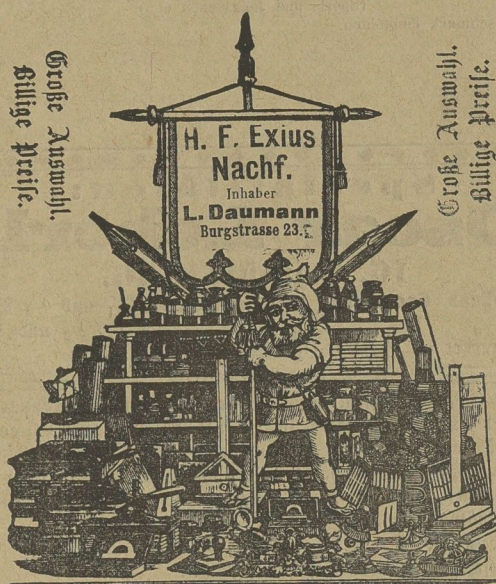
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Weihnachts-Ausstellung

Lederwaren!

- Photographie-Albums von den einfachsten bis zum feinsten,
- Portemonnaies,
- Cigarren-Etuis,
- Brieftaschen,
- Banknotentaschen,
- Schreibmappen,
- Poesie-Albums,
- Necessaires für Damen,
- Damentaschen,
- Pompadours,
- Handschuhkasten,
- Reise-Necessaires etc.

Große Auswahl. Billige Preise.



Große Auswahl. Billige Preise.

Schmucksachen!

- Specialität in Elfenbein, Ball- u. Gesellschaftsfächer,
- Japan- u. China-Waaren, geschnitzte Holzwaaren in bekannter grösster Auswahl,
- feine Eisen-Waaren, Briefpapier mit Blumen etc. in eleganten Cassetten,
- Monogramm-Prägestalt, Photographie-Rahmen in reicher Auswahl,
- Gummischuhe, bestes Fabrikat, in allen Grössen am Lager bei

H. F. Exius Nachf.

Das Korb- und Kinderwagengeschäft von K. Leidel, Gotthardtsstr. 28 (neben dem Hotel zum halben Mond)



bietet bei Weihnachtseinkäufen die größte Auswahl hochfeiner Stuben- und Puppenwagen, Puppenfahrstühle, Puppenmöbel, Herren-, Damen- u. Kinderstühle, Blumentische und -Ständer, Papierkörbe, Totenständer.

Neuheiten in Damen-, Kinder-, Puppenkörbchen und -Taschen, Arbeits-, Wischtuch- u. Schlüsselkörben. Altdeutsche zweideckelige Körbe in allen Grössen, ein- und zweihenkelige

Marktkörbe, Wäschepuffs, Wasch- und Tragkörbe u. dergl. m. Preise äußerst billig.

NB. Reparaturen schnell sauber und billig.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Kuchenhof für 45 Thlr. an ruhige Leute zu vermieten und 1. April 1886 zu beziehen; zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Zwei Arbeiter** werden noch angenommen im Steinbruch an der Ehrenstraße. **F. Hippold**, Lindenstraße Nr. 8.

Paul Bath,

Goldarbeiter, vorm. **W. Fiedler**, Gotthardtsstr. 7. empfiehlt: **Gotthardtsstr. 7. Herren- und Damen-Ketten, Broschen u. Ohrringe, Armbänder, Medaillons, Krenze, Ringe, Knöpfe, Haarrettendeschläge.**



a Fl. 60 und 100 Pf., stillt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd, beseitigt allen bösen Mundgeruch, verhindert das Schadhafwerden der Zähne und wird bei öfterem Gebrauche für schöne Weisse und gesunde Zähne garantirt.

S. Goldmann & Co., Dresden. In Merseburg nur bei **Gust. Lots**.

Unentgeltlichen

Rath zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Wissen theile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben. **A. Vollmann, Berlin N., Kesselstraße 38.**

Die Buchhandlung
von
F. R. STOLLBERG

empfeilt hiermit Behufs **Auswahl von Weihnachtsgeschenken** bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

sir Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen, sowie der neueren Sprachen, Kochbücher, Kalender, **Musikalien etc.** sind stets vorrätig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätige, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserrhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken
der **Dresdener Gemälde Galerie.**

Bilder in Seide gewebet

(Sport- und Jagdszenen etc.)

als vorzüglicher Zimmerschmuck empfohlen.

Drogen.
Farben.

Specialitäten:

Oscar Leberl,

Thee.
Parfümerien.

16. Burgstraße 16.

van Houten's holländ. Cacaopulver in Blechbüchsen à $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund,
Blooker's
Liebig's Fleischextract in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfund-Büchsen,
bei 5 Pfunden Engros-Preise.

Anorr's Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Julienne, Grünlorn-Suppen.
Thee's, grüne und schwarze, hochfein, in $\frac{1}{1}$ Pfd.-Kistchen und $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Packeten.
Chocoladen-Vanille und Gewürz: von Sprengel's und v. Hauswals's.
Parfümerien von Jünger & Gebhardt in geschmackvoller Ausstattung.

Eau de Cologne acht „gegenüber dem Zülichplatz“, bei $\frac{1}{2}$ Dgd. großen und $\frac{1}{2}$ Dgd. kleinen Flaschen
Preisermäßigungen.

Tokayer (Ungarwein) in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Flaschen.
Düsseldorfer Punschessenzen von Alexander Franke.
Jamaica-Rum, ff. Arac und alten Cognac.

Weihnachts-Ausverkauf.

Am 1. Dezember beginnt wie alljährlich mein **Ausverkauf** von **zurückgesetzten Kleiderstoffen**, der auch in diesem Jahre Gelegenheit zu besonders **vortheilhaften Einkäufen** bietet.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in den neusten Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jupons, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen, Gardinen, Meublestoffen, Tischdecken, Buckskins, Reisedecken, Herren- und Damentüchern und vielen andern Artikeln, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Preise fest und billig.

Otto Franke,
vormals **Moritz Seidel,**
Burgstrasse 8.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Sonntag den 14. Dezember.

1884.

* * * Protestirt gegen Erhöhung der Getreidezölle!

Beim Reichstag laufen fast jeden Tag Petitionen ein, welche um Erhöhung der Getreidezölle bitten. Seit Monaten agitiren die Agrarier dafür im ganzen Reich, und sie haben mit vieler Mühe schon mehrere Tausende von Unterschriften zusammengebracht. Die Konserwativen erklären sich natürlich auch gern bereit, für höhere Getreidezölle einzutreten!

Während dies offen vor Aller Welt vorgeht und es sich dabei um eine der wichtigsten Fragen handelt, obson dadurch gerade die kleinen Leute und die Armen im Volke am meisten mit neuen, schweren Lasten bedroht werden, schweig bisher die große Masse des Volkes zu Allem still, wahrscheinlich weil man dachte, der Reichstag würde das doch nicht zulassen!

Aber man war dabei im Irrthum. Die freisinnigen Abgeordneten sind an Zahl nicht stark genug im neuen Reichstag, um diese neue Belastung zu verhindern, besonders wenn das Volk nicht in den weitesten Kreisen sein Schweigen bricht und ihre Bestrebungen unterstützt.

Abzuwenden ist die drohende Gefahr nur noch, wenn sich nicht nur Diejenigen rühren, welche einen Vortheil von der Maßregel haben oder zu haben vermeinen, sondern auch Diejenigen, welche dadurch geschädigt werden, und das ist die über große Mehrzahl der ländlichen Bevölkerung mit Ausnahme der Großgrundbesitzer ebenso, wie die der Städte. Es müssen gleich zahlreiche, wosmöglich noch zahlreichere Proteste gegen die Getreidezollerhöhung einlaufen, als solche, die auf entgegengelegtem Standpunkt stehen. Sonst geben die Freunde der Erhöhung die in ihrem Sinne eingegangenen Petitionen für die wahre Meinung des Volkes aus.

An manchen Orten möchte man, wie aus Unterschriften zu ersehen, gern Protest gegen die Maßregel erheben, man hat aber entweder nicht die Zeit oder nicht die Gewandtheit, um eine entsprechende Petition zu entwerfen, glaubt wohl auch, daß dazu die Kenntniß besonderer Formalitäten erforderlich sei. Wir geben daher nach dem „Deutschen Reichsblatt“ den Wortlaut einer Petition, die jetzt eben an einem Orte zur Sammlung von Unterschriften circulirt und die auf die meisten Verhältnisse passend sein dürfte. Die Petition lautet:

Petition wegen Ablehnung der Erhöhung der Getreidezölle.

Dem hohen Reichstag sind aus den Reihen der Grundbesitzer zahlreiche Petitionen zugegangen, welche eine sehr erhebliche Erhöhung der Getreidezölle fordern.

Schon die jetzigen Getreidezölle von 1 Mark für 100 Kgr. sind eine schwere und ungerechte Last, die geforderte Verdreifachung, Vierverfachung oder gar Verfünffachung derselben würde die wichtigsten Volksinteressen auf das Empfindlichste schädigen.

Der Preis nicht nur des vom Auslande eingeführten, sondern auch der viel größeren Menge des im Inlande gebauten Getreides würde sich um den Betrag der Zollerhöhung steigern, also am 2—4 Mk. für den Doppelcentner. Eine

Familie, welche jährlich 10 Doppelcentner Getreide braucht, würde dafür mit 20—40 Mk. mehr als jetzt belastet werden. Um so viel mehr müßte also von dem Verdienste des Ernährers für das tägliche Brod ausgegeben werden oder wenn das nicht möglich ist, um so viel weniger Brod gegessen, um so viel knapper gelebt werden. Dieser Nachtheil tritt ein, mag die Ernte gut, mag sie schlecht gewesen sein, in beiden Fällen muß das Getreide um den Betrag des Zolles höher bezahlt werden, und wenn das bei guten Ernten noch erträglich sein mag, so wirkt bei den theuren Preisen schlechter Ernten die Vertheuerung durch solche Zölle geradezu erdrückend.

Eine solche Belastung des nothwendigsten Nahrungsmittels ist für Ernährung und damit für das Wohlergehen des ganzen Volkes im höchsten Grade schädlich.

Die Last trifft ganz vorzugsweise die ärmeren Klassen. Sie sind ja weit mehr als die Wohlhabenderen, welche im höheren Maße Fleisch und andere theurere Nahrungsmittel genießen können, auf das Brod angewiesen, der Arme verbraucht nicht weniger, sondern mehr Brod, als der Reiche.

Darum ist jeder Getreidezoll, und zumal ein so hoher, wie der jetzt verlangte, die schwerste Ungerechtigkeit.

Der Hauptgewinn würde nicht einmal der Reichskasse zufließen, welche nur den Zoll für das ausländische Getreide erhält, sondern den größeren Grundbesitzern, welche für das von ihnen verkaufte Getreide um so viel höhere Preise erhalten zu ihren Gunsten ins

besondere zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

Wesentlichen zu ihren Gunsten ins

tionen nebst Unterschriften kann man direct „An das Bureau des Deutschen Reichstages, Berlin, W., Leipzigerstraße 4“ einfinden, oder auch dem Vertreter des betreffenden Wahlkreises im Reichstag oder irgend einem anderen bekannten Reichstagsmitgliede. Die Petitionen müssen bald nach Neujahr in Berlin sein, wenn sie Wirkung haben sollen. Denn bald nach den parlamentarischen Weihnachtsferien soll die Action zu Gunsten der Getreidezollerhöhung in Scene gesetzt werden.

Natürlich ist es nicht erforderlich, die Petition überall wörtlich zu bringen, wie sie hier steht. Man kann sie nach den besondern lokalen Verhältnissen abändern. Nur thue Jeder, so viel er kann, um die drohende Gefahr für unser Land, die schwere Belastung der ganzen und besonders der ärmeren Bevölkerung abzuwenden. In den nächsten 14 Tagen oder 3 Wochen ist noch die Möglichkeit dazu vorhanden; läßt man diese Zeit nutzlos verstreichen, verläßt sich Einer auf den Andern, so hilft später alles Klagen nichts. Das deutsche Volk muß dann bei jedem Bissen Brod, der genossen wird, den Großgrundbesitzern des Orens seinen Tribut entrichten.

Politische Uebersicht.

Die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Rußlands übergaben, wie ein „Reuter'sches Telegramm“ aus Kairo meldet, im Ministerium des Auswärtigen identische Noten, in denen sie geltend machen, daß sie, obgleich bisher die Ernennung eines deutschen und eines russischen Mitgliedes zur ägyptischen Schuldenkassa nicht erfolgt sei, auf diesen Anspruch nicht verzichtet hätten. Der Vertreter Rußlands erklärte dem Khevide in einer nachgesuchten Audienz, er wende sich an ihn persönlich, um seinem Schritte größeren Nachdruck zu geben.

Der Khevide antwortete, Aegypten sei ein konstitutionelles Land, er sehe sich daher genöthigt, seine Minister zu Rath zu ziehen; seiner Ansicht nach sei aber die Theilnahme Deutschlands und Rußlands an der ägyptischen Schuldenkassa nur ein einziger Punkt unter allen den internationalen, auf die ägyptischen Finanzen bezüglichen Fragen, deren Lösung von der größten Wichtigkeit geworden sei. Die Mächte würden, wie auch ihre Entscheidung über die Regelung der ägyptischen Finanzfrage fallen möchte, ihn jederzeit bereit finden, diese Entscheidung zu unterstützen, und auszuführen. Dem Vertreter Deutschlands, der sich ebenfalls zum Khevide begeben hatte, gab der Khevide eine ähnliche Antwort. Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreichs haben Befehl erhalten, das Verlangen Deutschlands und Rußlands zu unterstützen, der Vertreter Oesterreichs hat dem Ministerpräsidenten in Kairo eine dem entsprechenden Note bereits überreicht, von dem französischen und italienischen Vertreter werden die betreffenden Noten voraussichtlich in den nächsten Tagen überreicht werden.

Die Kommission der afrikanischen Konferenz hat am Freitag eine kurze Sitzung gehalten, um die Berathung der beiden Schiffsfahrtsakte für Kongo und Niger zu beenden. Es blieb zunächst der Paragraph wegen Neutralisation der Schifffahrt in Kriegszeiten zu er-

